



Berlin grüßt Russland Schüler einer Treptower Schule skypen regelmäßig mit Kindern aus einer Schule in der Nähe der russischen Stadt Murmansk

# Zum Greifen nah

Berliner Schüler haben mit russischen Kindern Unterricht – über 2700 Kilometer hinweg

■ VON REGINA KÖHLER

„Könnt ihr uns sehen? Hört ihr uns? Wer fängt denn jetzt an?“ Nicole Albrecht, Klassenlehrerin der 5b der Sophie-Brahe-Schule in Treptow, sagt das auf Englisch. Sie bemüht sich, laut und deutlich zu sprechen. Ihr Gegenüber ist immerhin mehr als 2700 Kilometer entfernt. Es ist Svetlana Rebenkova, Klassenlehrerin der fünften Klasse der Schule Nr. 5 in Apatity in der Nähe der russischen Stadt Murmansk. Sie antwortet prompt. „Wir können euch gut sehen und hören. Wir fangen jetzt an.“ Svetlana Rebenkova spricht Deutsch. An der Schule Nr. 5 haben die Kinder Deutschunterricht.

## Soziale Kontakte knüpfen

Im Klassenraum in Berlin wird es mucksmäuschenstill. Die Schüler der 5b schauen auf das Smartboard. Dort sind jetzt die russischen Kinder zu sehen. Ein Junge tritt vor die Web-Kamera: „Guten Morgen, wir freuen uns, euch zu treffen“, sagt er in einem breiten Deutsch. „Bei uns ist es jetzt 9 Uhr, draußen sind minus 9 Grad, gutes Wetter fürs Skilaufen.“ Dann winkt er den Treptowern zu. Die können das kaum glauben und reden alle durcheinander. „Neun Grad minus?“, ruft Julius, „bei uns sind 23 Grad plus, außerdem ist es schon 10 Uhr.“

„The earth my home – Die Erde mein Zuhause“, heißt das Projekt, an dem die Sophie-Brahe-Schule bereits seit zwei Jahren teilnimmt. In dieser Zeit haben sich die Schüler schon ganz gut kennen gelernt. Im Mai soll aus der digitalen Begegnung sogar eine sehr reale werden. Die russischen Kinder werden für eine Woche nach Berlin kommen, um ihre Partnerklasse endlich auch persönlich zu treffen. Die Berliner Autorin Sylvia Hahnisch hat das Projekt entwickelt. „Mit dem globalen Unterricht wollen wir Kin-

der weltweit vernetzen“, sagt sie. Ziel sei es, die Schüler im Umgang mit den neuen Medien zu trainieren und sie in die Lage zu versetzen, überall in der Welt soziale Kontakte zu knüpfen. „Wir wollen auch die Lust bei den Kindern wecken, eine andere Sprache zu lernen“, sagt Hahnisch.

In den Unterrichtseinheiten geht es um die Alltagskultur in den jeweiligen Ländern, darum, wie die Kinder leben, was sie essen, wo sie zur Schule gehen, was sie in ihrer Freizeit unternehmen. Die Städte, in denen sie wohnen, werden vorgestellt. Traditionelle Musik spielt ebenso eine Rolle wie traditionelle Speisen und Feste. „Natürlich reden wir auch über aktuelle Probleme in den jeweiligen Ländern“, sagt Hahnisch. Die politische Entwicklung in Russland sei in der 5b bisher allerdings noch kein Thema gewesen. „Darüber wird vielleicht gesprochen, wenn die Kinder uns besuchen kommen.“

Der russischen Schüler haben sich inzwischen so vor die Kamera gestellt, dass alle zu sehen sind. Gemeinsam singen sie ein Lied. „Das war ein Geburtstagslied“, erklärt Lehrerin Svetlana Rebenkova.

Die deutschen Kinder klatschen. Dann sind sie an der Reihe. Sie singen „Alle Vögel sind schon da“. Applaus von russischer Seite. „Das war wunderbar“, sagt Frau Rebenkova. Die russischen Kinder führen nun typische Instrumente vor und spielen sie kurz an: eine Balalaika, ein Akkordeon und eine Rassel.

## Synthesizer und Gitarre

Auf deutscher Seite werden Synthesizer und Gitarre gespielt. Shadee, Vanessa, Tim und Julius geben ihr Bestes. Was sie vortragen, haben sie mit der Schulband einstudiert. Auch Julian, Tony und Kathi machen mit. Großer Beifall aus Apatity. In ihr Schülerprotokoll tragen die Treptower die russischen Worte für die jeweiligen Musikinstrumente ein. Die russischen Schüler schreiben sich die deutschen Begriffe auf. Dann führen die russischen Kinder noch einen traditionellen Tanz vor. Einige tragen Trachtenkleidung. In Berlin tanzen Shadee und Jenny, sie haben sich einen supermodernen Tanz ausgesucht.

Sylvia Hahnisch sagt, dass der globale Unterricht auch Lehrer weiterbildet. Wer

bei dem Projekt mitmacht, würde ein kostenloses Training im Umgang mit den neuen Medien erhalten. „Viele Pädagogen haben diesbezüglich Berührungsängste. Unser Projekt motiviert sie, sich mit den verschiedenen Möglichkeiten moderner Kommunikation auseinanderzusetzen.“ Hahnisch will künftig auch mit den Hochschulen zusammenarbeiten, um schon bei der Ausbildung der Lehrer mitzuwirken. Außerdem wollen sie und ihr Team, dem mehrere IT-Fachleute angehören, ein eigenes Schulnetz aufbauen, über das sich Schulen weltweit verständigen können. Noch nutzen sie Skype und YouTube.

Zu den ersten Schulen, die globalen Unterricht eingeführt haben, gehören neben der Sophie-Brahe-Schule die Grundschule am Berg in Altglienicke, die mit einer irischen Schule vernetzt ist, sowie die Grundschule Niederheide in Hohen Neuendorf. Diese hat Kontakt zu einer brasilianischen Schule. Im kommenden Schuljahr soll das Projekt ausgeweitet werden. Sylvia Hahnisch ist gegenwärtig im Gespräch mit sechs anderen Berliner Grundschulen. „Weltweit interessieren sich außerdem Schulen in Spanien, Frankreich, Bulgarien, den USA und Südafrika für unseren globalen Unterricht“, berichtet sie.

Auch der Schulleiter der Sophie-Brahe-Schule, Steffen Wiegleb, ist begeistert. Ihm gefällt, was die Schüler der 5b während des gemeinsamen Unterrichts mit den russischen Kindern gelernt haben: „Sie sind selbstbewusster geworden im Umgang mit den neuen Medien. Und sie trauen sich viel mehr zu, wenn es darum geht, eigene Fertigkeiten zu präsentieren“, sagt er. Während des globalen Unterrichts werde vor allem Englisch gesprochen. Das habe die Sprachkenntnisse der Schüler, so Wiegleb, deutlich verbessert.

## Moderne Medien in der Schule

### Globale Vernetzung

Sylvia Hahnisch hat das Projekt „Die Erde mein Zuhause“ initiiert. Sie will Kindern und Eltern zeigen, was es heißt, sich mit anderen Menschen weltweit zu vernetzen, um sie besser kennenzulernen. Einmal im Monat skypen sie öffentlich mit Schülern aus Russland, Brasilien oder Irland. Das nächste Mal wird am

12. April im Park Center Treptow eine internationale Verbindung hergestellt. Die Veranstaltung ist kostenlos und startet um 14 Uhr.

**Digitaler Unterricht** Das Unterrichtsprojekt digitales Klassenzimmer – Tablet-PCs, Großbildschirme und weiteres Equipment – wird von der Initiative „Digitale Bildung neu denken“ aus-

gerichtet, die unter anderem von Samsung gefördert wird. Für das zweite Schulhalbjahr haben sich bundesweit fast 150 Schulen beworben. Das Berliner Archenhold-Gymnasium ist ausgewählt worden. Dort wollen Schüler den Gesetzen der Physik mit digitaler Technik nachgehen und die mechanischen Gesetze der Beschleunigung erforschen.